

Grünlandbewirtschaftung - Paradigmenwechsel

Die Vorgaben des Marktes führen in der Grünlandbestellung dazu, dass dort keine artenreichen Pflanzengesellschaften etabliert werden, sondern eine Auswahl weniger Leistungsgräser zum Einsatz kommt: Der Anteil von bis zu 60% Weidelgräsern, die z.T. tetraploide Hybridformen sind, ermöglicht bis zu sechs Ernten pro Jahr und bestimmt den Marktpreis für Heu.

Statt der Blumenwiese, die Lebensraum für viele Tiere sein könnte, generiert man Ackergraswüsten und zieht dort dennoch ein Bodenbrüter ein, wird diesen der erste Schnitt im Mai entfernen.

Warum?

Die Standards der Grünlandbewirtschaftung werden durch die Milchwirtschaft gesetzt, deren Kühe eine Tagesmilchleistung von bis zu 60 Litern erbringen und hierzu hohe, für Pferde ungeeignete Gehalte im Grundfutter benötigen. Eine Kuh gibt nur Milch, wenn sie Mutter ist und man sollte meinen, dass 60 Liter ausreichen, das Baby (ca. 6 Liter/Tag) mit zu ernähren. Weit gefehlt, denn nach zwei Tagen, wenn ausreichend Kolostralmilch aufgenommen wurde, trennt man sie und füttert das Kalb mit u.a. Palmöl- und Sojaprodukten.

Ölpalmen-, wie auch Soja- oder Zuckerrohrplantagen, sind aber dort, wo sie auf immer größeren Flächen angepflanzt werden, bedenkliche Eingriffe in Natur und das Leben der Bauern. Regionale Landwirtschaft, die Lebensgrundlage vieler Menschen ist und deren Produkte maßgeblich zur Ernährung des Umlandes beitragen, wird verdrängt. Der Bauer mit Wissen und Erfahrung aus Generationen wird zum Tagelöhner.

Wir reden hier noch nicht über den Einsatz von Glyphosat und gentechnisch verändertem Pflanzenmaterial, nicht über AMPA (Metabolit des Glyphosat) und Superunkräuter, nicht über Störung der Wasserkreisläufe, Eutrophierung der Gewässer, Nitratbelastung des Grundwassers, Brandrodungen im Urwald etc.

Aber nur mit weitestgehender Intensivierung, Massenproduktion und der Verwendung von Gentechnik, wird behauptet, könne man die steigende Weltbevölkerung ernähren. Stellt sich die Frage, wieso europaweit die Milchwirtschaft, welche die erstgenannten Forderungen erfüllt, subventioniert werden muss, um sie am Leben zu erhalten. Subventioniert man letztendlich nicht dann doch nur die Lebensmittelkonzerne, die dadurch mit Dumpingpreisen um Marktanteile ringen? Wer subventioniert z.B. den afrikanischen Milchbauern, dessen Produkt durch unser Milchpulver aus Überproduktion unverkäuflich wird?

Blumenwiese und Kräuterheu könnten auch die Kuh ernähren, die 25 Liter täglich gibt und deren Milch ganz andere Proteinqualität enthielte, weniger Methan ausgast, aber dies ist Wunschdenken.

Die Extensivierung von Grünland, dessen Umbau zu artenreichem Lebensraum unter Verwendung von 22 Gräsern und über 40 verschiedenen Wiesenblumen ist Paradigmenwechsel, kein Geschäftsmodell. Der erhebliche Aufwand von Zeit, Energie und Geld **generiert Heimat für bestäubende Insekten, Vögel u.a.** aber kein konkurrenzfähiges Produkt.

Allerdings:

Man spricht mittlerweile von „Wohlstandserkrankungen“ bei unseren Pferden, deren Bestände immer fetter und kränker werden, eine Folge von Fehlernährung. Energetische Überversorgung, aber auch zu viel an Kohlenhydraten bzw. Proteinen aus eben den Leistungsgräsern sind hier maßgeblich beteiligt. Rechnet man die Kosten für die Folgen von Adipositas, die in Insulinresistenz und Hufrehe münden kann, gegen, relativiert sich der ca. 3,5-fach höhere Heupreis schon. Man

subventioniert den Blühstreifen, der irgenwann wieder gemulcht wird, den Wildacker, der wieder dem Maisfeld weicht. Beides m.E. kontraproduktiv, da Heimat wenn, dann auf Dauer angeboten werden muß. Mulchen tötet gründlich. Aus diesen Summen könnte man umleiten.

Derzeit praktiziert man vielerorts die „Neue Wildnis“ gekennzeichnet durch ein Dogma nach dem "gute fachliche Praxis der Landwirtschaft" als Pauschalangriff auf den Naturschutz verstanden wird. "Naturschutzflächen sollen gerade nicht nach landwirtschaftlichen Kriterien bewirtschaftet werden, sonst verfehlten sie ihren Sinn!". Stattdessen erfolgt nach Übernahme sofortiger Düngestop, eine Aushagerung findet über Schnittentnahme statt. Eine z.B. 60% Weidelwiese, die mit 280 - 400kg N-P-K(15-15-15)/ha und Jahr gedüngt wurde, soll im Selbstlauf zu artenreichem Grünland werden. Eine eventuelle Massenausbreitung von Kreuzkräutern, sei natürliche Zwischenstufe....

Die Aushagerung solcher Flächen ist letzte Aufgabe, die wir zu lösen haben. Saatgutmischung für jeden Boden inkl. Invasionsresistenz, Weide- und Wiesenmanagement, Revitalisierung über Dauerhumus etc. sind bereits ausgearbeitet und unsere Anwohner zeigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind: Bachstelze, Zaunkönig, Rotkehlchen, Buchfink, Zilpzalp, Kleiber, Blau- Kohl- und Sumpfmeise, Kolkrabe, Mittelspecht, Star, Singdrossel, Mönchsgrasmücke, Stieglitz, Kernbeisser, Grünfink, Eichelhäher und Baumläufer. Ein Rauchschnalbenpaar baut gerade sein Nest. Manche pendeln teilweise zwischen Nest, Fläche und Tränkanlage der Pferde. Kurze, energiesparende Wege fördern den Bruterfolg, von Vogelsterben keine Rede. Bienen haben eine Mineralstoffquelle. Blindschleiche und Ringelnatter finden Ihre Brutkammer in verrottendem Pferdekot.....



Anhang:

Saatgutauswahl Pferd – alternative Zusammensetzung für Kuh, Dachbegrünung etc. möglich:

Gräser:

- Agrostis capillaris* (Rotes Straußgras) Blütemonat 6-8,
- Alopecurus pratensis* (Wiesenfuchsschwanz) Bm. 5-6
- Arrhenatherum elatius* (Glatthafer) Bm. 6-7
- Cynosurus cristatus* (Kammgras) Bm. 6-7
- Dactylis glomerata* (Wiesen-Knaulgras) Bm. 5
- Festuca rubra* (Rotschwingel) Bm. 6-7
- Holcus lanatus* (Wolliges Honiggras) Bm. 6
- Phleum pratense* (Wiesen-Lieschgras) Bm. 5-8
- Poa pratensis* (Wiesen-Rispe) Bm. 5-6
- Trisetum flavescens* (Goldhafer) Bm. 5-9 (Beachte: Vit.D3-Hypervitaminose)
- Briza media/maxima* (Zittergras) Bm. 5-7
- Agrostis gigantea* (Großes Straussgras) Bm. 6-7
- Agrostis stolonifera* (Weisses Straußgras) Bm. 6-7
- Festuca ovina* (Schafschwingel) Bm. 5-6
- Anthoxanthum odoratum* (Ruchgras) Bm. 4-6 (gering!)
- Glyceria fluitans* (Flutender Schwaden) Bm.
- Glyceria declinata* (Blaugrüner Schwaden) Bm.
- Phalaris arundinacea* (Rohrglanzgras) Bm.
- Poa trivialis* (Gemeines Rispengras) Bm.

Kräuter:

Achillea millefolium (Schafgarbe), *Anthriscus sylvestris* (Wiesen-Kerbel), *Carum carvi* (Kümmel), *Daucus carota* (Wilde Möhre), *Foeniculum vulgare* (Fenchel), *Galium mollugo* (Wiesen-Labkraut), *Pastinaca sativa* (Pastinak), *Petroselinum sativum* (Petersilie), *Plantago lanceolata* (Spitz-Wegerich), *Sanguisorba minor* (Kleiner Wiesenknopf) und:

Ajuga reptans (Kriechender Günsel), *Alchemilla vulgaris* (Gemeiner Frauenmantel), *Campanula glomerata* (Knäuel-Glockenblume), *Campanula patula* (Wiesen-Glockenblume), *Campanula rapunculus* (Rapunzel-Glockenblume), *Campanula rotundifolia* (Rundblättrige-Glockenblume), *Centaurea jacea* (Wiesen-Flockenblume), *Cerastium fontanum* (Quell-Hornkraut), *Crepis biennis* (Wiesen-Pippau), *Galium verum* (Echtes Labkraut), *Knautia arvensis* (Witwenblume), *Leontodon autumnalis* (Herbst-Löwenzahn), *Leontodon hispidus* (Rauer Löwenzahn), *Leucanthemum vulgare* (Margerite), *Lotus corniculatus* (Hornschotenklee), *Pimpinella major* (Große Bibernelle), *Plantago media* (Mittlerer Wegerich), *Primula veris* (Frühlings-Schlüsselblume), *Prunella vulgaris* (Gemeine Braunelle), *Salvia pratensis* (Wiesen-Salbei), *Sanguisorba officinalis* (Großer Wiesenknopf), *Saxifraga granulata* (Knöllchen-Steinbrech), *Stellaria graminea* (Gras-Sternmiere), *Tragopogon pratensis* (Wiesen-Bocksbart), *Trifolium pratense* (Rot-Klee), *Veronica chamaedrys* (Gamander-Ehrenpreis), *Vicia cracca* (Vogel-Wicke), *Vicia sepium* (Zaun-Wicke).

Für gesündere Pferde:



